



## Mehr Planung, mehr Qualität

von Ulrike Besch

Dr. Ulrike Besch, Kunsthistorikerin, ist Chefredakteurin der Zeitschrift RESTAURO.

Das Thema Qualitätsmanagement und Qualitätskontrolle in der Denkmalpflege ist heiß: Das belegt nicht nur eine Reihe von Symposien in jüngster Vergangenheit, sondern auch eine Diskussion, die virulent ist und noch lange nicht zu eindeutigen Ergebnissen oder gar zu Standards geführt hat. Giulio Marano, früher beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, München, tätig, hat in einem Vortrag einige Punkte zum Qualitätsmanagement in der Denkmalpflege zusammen gefasst. Als Beispiel dienen ihm erfolgreiche Instandsetzungs- und Restaurierungsvorhaben, die aus Mitteln des Entschädigungsfonds nach dem Bayerischen Denkmalschutzgesetz finanziell gefördert wurden. Diese Mittel werden vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst bewilligt. Das Vorschlagsrecht, die technische und administrative Vorbereitung und Durchführung der Maßnahme bis hin zur Auszahlung obliegen dem Landesamt. Für die Bewilligung der Mittel aus dem Entschädigungsfond müssen – aufgrund der spezifischen rechtlichen Voraussetzungen – die Kosten schon frühzeitig bekannt sein. Das heißt, es ist eine exakte Vorplanung zu erstellen, die auch auf kleinste Details und anzuwendende Methoden eingeht. Das Landesamt übt eine starke Kontrollfunktion aus, auch und gerade was die finanzielle Seite angeht. Alle an dem Vorhaben Beteiligten müssen sich also im Vorhinein Gedanken machen über ihren Part innerhalb des Instandsetzungs- und Restaurierungsprojekts, müssen ihre Ziele definieren und ihr geplantes Vorgehen offen legen. Vorplanung kostet Geld, ist aber immer noch die wichtigste Voraussetzung für ein Festlegen und Kontrollieren von Qualität. Teil dieser Vorplanung ist es auch, Überzeugungsarbeit zu leisten; auf ihr basiert Vertrauen. Das heißt, der Eigentümer eines Baudenkmals muss wissen, dass es sich um

### Literaturhinweis:

Neue Wege zur Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege, Dokumentation des Symposiums »Qualitätsmanagement in der Bestandspflege«, Berlin 2002; Restauratoren-Handbuch 2004, München 2003



Fotos: Gabriele Wächmann, München (3)

*Untersuchung, Wertung und Planung sind Eckpfeiler des Qualitätsmanagements in der Baudenkmalpflege.*

eine notwendige und in dieser Form richtige Erhaltungsmaßnahme handelt. Der Referent des Landesamts fungiert als kundiger Vermittler. Er lenkt das Geschehen zwischen Bauherr, Planer, Finanzierungsfachmann, Bauforscher und Restaurator. Von entscheidender Bedeutung ist weiter die Wahl eines bauleitenden Fachmanns. Das kann ein Architekt sein, aber auch ein Ingenieur, ein Tragwerksplaner oder ein Restaurator, je nach Schwerpunkt der Aufgabenstellung. Es folgt die Auswahl des Teams, das frühzeitig die Weichen für Qualität innerhalb der Erhaltungsmaßnahme festlegt. Das Landesamt spricht Vorschläge aus, gibt Alternativen, die letzte Wahl hat der Bauherr. Gerade in dieser ersten Zeit der Untersuchung, Wertung und Planung müssen sowohl genügend Zeit wie ausreichende Mittel zur Verfügung stehen. Die Auswahl der richtigen Firmen und Fachleute muss koordiniert sein mit den Ansprüchen der Planung. Nur so ist die Basis für eine Qualitätskontrolle gelegt, der erste Schritt für ein Qualitätsmanagement getan.

Qualitätsmanagement

## Kulturerbe macht Schule

Junge Menschen für historische Bauten und Parks, für Ensembles und Welterbestätten zu begeistern – das ist Ziel des Projekts »denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule«. Mit der bundesweiten Schulaktion möchte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz bei Jugendlichen Interesse für den Denkmalschutz als »kulturellen Umweltschutz« wecken.

Nach einer Erprobungsphase im Schuljahr 2002/2003 wurde das bundesweit ausgeschriebene Projekt, das unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission steht, nun mit zwei Auftaktveranstaltungen in Osnabrück und Lorsch offiziell gestartet. Hier hatten die Lehrer der knapp 70 ausgewählten Schulen Gele-

genheit, die Projekte rund um historische Bauten und Stätten vorzustellen. In den nächsten Monaten sollen diese mit den Schülerinnen und Schülern umgesetzt und Lernmaterialien dazu entwickelt werden. Die Schulteams stehen als kompetente Ansprechpartner für weitere interessierte Schulen zur Verfügung. Weiteres Ziel des Programms ist es, ein Netzwerk von Schulen aufzubauen, die das Thema Denkmalschutz in den Unterricht integrieren. 12 Projekte werden 2004 mit einem Sonderpreis des deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz ausgezeichnet.

Auch zur denkmal 2004 in Leipzig wird das Thema Denkmalschutz und Jugend aufgegriffen: durch die 3. Messeakademie und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, die einige Projekte vorstellt.

Schulprojekt



Weitere Infos: Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Koblenzer Straße 75, 53177 Bonn, Fon +49 (0)2 28/3 90 63-19 und -9 87, Fax +49 (0)2 28/3 90 63-43, E-Mail: hanna.hilger@denkmalschutz.de und carolin.poeplau@denkmalschutz.de, www.denkmal-aktiv.de





1983 in die Liste der UNESCO-Weltkulturerbestätten aufgenommen: Die St. Galler Kathedrale mit dem Stiftsbezirk

## Etappenziele für Großprojekt

von Robert Stadler und Gabriele Waldmann

Termingerecht auf den 16. Oktober 2003, den Namenstag des Stadtheiligen, ist in St. Gallen/Schweiz die Außenrestaurierung der barocken Kathedrale abgeschlossen worden. Das auf 12,9 Millionen Schweizer Franken budgetierte Großprojekt wurde damit nach nur gut drei Jahren Bauzeit abgeschlossen.

Die größte Herausforderung? Steinmetzmeister Berlinger braucht bei dieser Frage nicht lange zu überlegen: »Die größte Herausforderung war zweifellos die sehr knapp bemessene Bauzeit«, erklärt er. »Die Vorbereitungszeit war ungewöhnlich kurz: Zwischen der Vergabe der Arbeiten bis zum Baubeginn lag gerade ein Monat – viel zu wenig eigentlich für ein so anspruchsvolles Bauvorhaben dieser Größenordnung. Ich glaube nicht, dass eine solch aufwändige Arbeit je in einer solch kurzen Zeit abgewickelt worden ist.«

»Die Bauzeit war knapp bemessen, aber nicht unrealistisch«, hält Gesamtbauleiter Andreas Fritsche vom Architekturbüro architekten:rlc, Rheineck/Schweiz, dagegen. Ende März 2000 hatte das Büro den Auftrag für die Restaurierung der Süd-, Nord- und Ostfassade sowie der Türme erhalten. Die Vorplanung lief bis Mitte August desselben Jahres. Baubeginn war am 15. August 2000. Von da an mussten die exakt definierten Etappenziele eingehalten werden. Diese Meilensteine wurden, zur besseren Kontrolle, nochmals in kleinere Arbeitsziele unterteilt und terminiert.

Auch die Vergabe der einzelnen Aufgaben musste gut koordiniert werden. Insgesamt wurden um die 100 Aufträge vom Bauherrn vergeben, der größte Teil davon wurde öffentlich ausgeschrieben. Die

Natursteinarbeiten wurden unterteilt in administrative und technische Aufgaben sowie die Steinbeschaffung. Die eigentlichen Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten vor Ort beinhalteten die neu zu fertigenden Werkstücke, Figurenkopien und Bildhauerarbeiten. Verantwortlich für die Natursteinarbeiten zeichnete die »Arbeitsgemeinschaft Stein Kathedrale St. Gallen«, kurz: Arge Stein, die aus drei schweizerischen Unternehmen sowie weiteren Subunternehmern besteht.

Die Restaurierung erfolgte nach speziellen Richtlinien, die von der Bauleitung, der Denkmalpflege, dem Materialtechnologen und der Arge Stein vor Baubeginn gemeinsam erarbeitet worden waren. Der Einhaltung der Originalsubstanz wurde darin ein großer Stellenwert beigemessen. Insgesamt mussten aber doch fast 4000 Werkstücke ersetzt werden.

Mehr Infos im Internet: [www.klostertuerme-stgallen.ch](http://www.klostertuerme-stgallen.ch)

*Steinmetzmeister Wolfgang Berlinger arbeitete mit seinem Team drei Jahre lang an der Fassade und den Türmen der St. Galler Kathedrale.*



Foto: Robert Stadler, Zürich (2)

Robert Stadler arbeitet als freier Redakteur für die Zeitschrift STEIN und die Schweizer Baufachzeitschrift baublatt.

Gabriele Waldmann, Kunsthistorikerin, ist Redakteurin der Zeitschrift STEIN.



Auf der denkmal 2004 werden etwa 400 Aussteller erwartet.

## Mehr Angebote für Restauratoren

Die »denkmal« in Leipzig schreibt 2004 ihre Erfolgsgeschichte als europäische Leitmesse für Restaurierung, Denkmalpflege und Stadterneuerung fort. Zur nächsten Messe vom 27. bis 30. Oktober 2004 erwartet die Messeleitung etwa 400 Aussteller aus ganz Europa und Übersee. »Bei der nächsten Messe bauen wir das Ausstellungsangebot für Restauratoren aus und bereiten gemeinsam mit dem Verband des Restauratoren e.V. (VDR) spezielle Veranstaltungen für Restauratoren vor. Außerdem bieten wir den Restauratoren über den VDR günstige Präsentationsmöglichkeiten an«, informiert denkmal-Projektleiterin Ulrike Lange. »Um unsere Kompetenz in Sachen Restaurierung auch öffentlich stärker zu betonen, haben wir den Begriff »Restaurierung« neu in den Untertitel der Messe aufgenommen.«

Ihr Renommee verdankt die denkmal nicht zuletzt ihrem internationalen Fachprogramm mit etwa 50 Einzelveranstaltungen. Das bestä-

tigt auch Andrzej Tomaszewski, ehemaliger Generalkonservator von Polen: »Die denkmal ist eine gelungene Symbiose von Ausstellung, Sonderschauen und Fachprogramm. In Europa gibt es nichts Vergleichbares.«

Zum hochkarätig besetzten Fachprogramm der denkmal 2004 gehören Tagungen von Verbänden, Organisationen und Institutionen aus Deutschland und Europa. Ihre zweite Auflage erleben 2004 die nationalen Ländertage, zu denen dieses Mal Polen, Russland und Ungarn Präsentationen und Vortragsveranstaltungen vorbereiten. »Die europa- und weltweite Erhaltung des Kulturerbes macht an Ländergrenzen nicht halt, vielmehr ist ein internationaler Erfahrungsaustausch zwingend erforderlich. Mit der denkmal bieten wir die Plattform dafür«, versichert Ulrike Lange. Unternehmen, die sich als Aussteller für die denkmal interessieren und sich bis zum 31. März anmelden, erhalten einen Frühbucherrabatt. Für Handwerker gibt es attraktive Komplettangebote.

Weitere Infos zur denkmal im Internet: [www.denkmal-leipzig.de](http://www.denkmal-leipzig.de)





## »Good day, Lenin«

### Geschichte der Leninstatue:

Laut Inschrift wurde die 3,20 Meter hohe Statue 1925 in Leningrad gegossen. 1926 wird das Denkmal in Puschkin aufgestellt und bleibt dort bis 1943, als die deutsche Wehrmacht die Statue stürzt und als Buntmetallreserve auf einen Schrottplatz nach Eisleben bringt. Seither sind das Lenin-Denkmal und die deutsche Geschichte eng miteinander verbunden. 1945, einen Tag vor Einmarsch der Roten Armee, stellen Antifaschisten Lenin wieder auf einen Sockel, und 1949 wird die Statue als offizielles Geschenk der UdSSR an die Lutherstadt Eisleben übergeben.

Die Irrfahrt des Wladimir I. Lenin hat ein vorläufiges Ende gefunden. Die 1925 in Leningrad gegossene Bronzeplastik, die als das erste Standbild des russischen Revolutionsführers in Deutschland gilt, ist im Deutschen Historischen Museum in Berlin gelandet. Über die außergewöhnliche Überlebensgeschichte der Statue und ihre fachgerechte Konservierung weiß der Chemiker und Restaurator Wolfgang Conrad zu berichten, denn er hatte Lenin ein halbes Jahr lang zu Gast in seiner Restaurierungswerkstatt.

Bevor Wolfgang Conrad dieses Frühjahr ans Werk ging, galt es, den aktuellen Zustand und das historisch gewachsene Oberflächenbild der Statue zu erkennen. Schrittweise tastete sich der Restaurator an die Oberflächengeschichte der Figur heran, setzte Wasserdampf und Laserstrahl zur Reinigung ein und wählte Musterflächen aus, um die Qualität der identifizierten Schichten zu untersuchen. Insgesamt entdeckte er fünf bis sechs Schichten von Altkonservierungen, darunter eine Überlackierung mit Klarlack aus den 50er Jahren und eine spätere Behandlung mit einem Bienenwachsgemisch. Überdies war die Statue um 1990 mit roten Farbbeuteln – die sogenannte »Rote Socken-Aktion« – attackiert worden. Von Stadtarbeitern waren die beschmierten Stellen anschließend grob mit grauschwarzer Farbe überstrichen worden. Hinzu kam eine grüne Bewitterungspatina und an schlecht trocknenden Stellen ein lochfraßähnliches Schadensbild, die sogenannten Schichtpocken.

Für die Restaurierung entschied man, dass alle alten Konservierungen und andere Zeitspuren erhalten bleiben sollten. Die Korrosionsbereiche wurden gereinigt und gesichert, um weitere

Schäden zu verhindern. Als »arteigenes Schadensbild« blieben sie jedoch erkennbar. Zum Abschluss der Konservierung erhielt die Bronze eine Behandlung mit erwärmtem Wachs, die die unterschiedlich gealterten und ausgewitterten Konservierungsschichten zu einem optischen Gesamtbild anglich.

Die Geschichte der Statue, ihre Alterung in der Natur, bestimmte also wesentlich die Restaurierungsziele. Eine Trennung zwischen der historisch gewachsenen arteigenen Patina und den anderen aufliegenden Schichten, wie natürlich auch Schmutz, war für Wolfgang Conrad bedeutsam bei der Bewertung und Bearbeitung der Figur. Der bei näherer Betrachtung sichtbar gealterte Lenin kann dem nächsten Stück Geschichte entgegen sehen.



Die Leninstatue im Restaurierungsatelier

Metallrestaurierung



Dr. Fritz Brickwedde wurde mit dem »Goldenen Lindenblatt« ausgezeichnet.

## Goldenes Lindenblatt

Die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur verlieh Mitte September 2003 Fritz Brickwedde, Generalsekretär der Deutschen Bundesstiftung für Umwelt (DBU), den Kulturpreis 2003, das »Goldene Lindenblatt«. Unter Brickweddes Leitung engagierte sich die DBU seit ihrer Gründung 1991 neben den Aufgaben des klassischen Umweltschutzes in besonderem Maße auch für den Erhalt und die Pflege von Kulturgütern und Kulturlandschaften unter Umweltaspekten. Fritz Brickwedde, dem Umweltpionier aus Osnabrück, war es stets ein ganz persönliches Anliegen, entsprechende Projekte zu initiieren. Dazu zählen zum Beispiel der Erhalt der die Kulturlandschaft prägenden Alleen in den neuen Bundesländern, die Wiederherstellung ursprünglicher Wassersysteme in alten Parkanlagen aber auch der Umgang mit Altlasten.

## Landesarchäologen: Neuer Vorstand

Zum neuen Vorsitzenden des Verbands der Landesarchäologen wurde Jürgen Kunow, Landesarchäologe von Brandenburg, gewählt. Er löst seinen Vorgänger Dr. Dieter Planck nach 15jähriger Amtszeit ab.

## Neues Referat beim BLfD

Mitte des Jahres übernahm Gregor Schlicksbier die Leitung des neu gegründeten Referats »Denkmalforschung – Archäologie« am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (BLfD). Tätigkeitsschwerpunkte des bayernweit agierenden Referats sind u.a.: Feuchtboden- und Unterwasserarchäologie, Dendroarchäologie, Plan- und Trassengrabungen sowie Landschaftsarchäologie/Kulturlandschaftsforschung.

Personalien





## Stifter gesucht

Ob repräsentativ oder für die rein private Nutzung – ein Garten ist immer ein kleines Paradies. Um mehr bedrohte Gärten und Parks bewahren zu helfen, hat die deutsche Stiftung Denkmalschutz die Gemeinschaftsstiftung Historische Gärten gegründet und sucht nun Zustifter, die es ermöglichen, Parkpflegewerke einzurichten. Denn mit der einmaligen Instandsetzung einer denkmalgeschützten Anlage ist es nicht getan: Stetige Pflege und Betreuung sind unabdingbar. Dabei macht die Vegetation allein meist noch kein Gartenkunstwerk aus – auch die Erhaltung von Gartenarchitektur und Ausstattungsstücken gehört mit dazu.

Infos: [www.denkmalschutz.de/wastun/treuhand/denkmal?id=20](http://www.denkmalschutz.de/wastun/treuhand/denkmal?id=20)

## Neue Jugendbauhütte in Görlitz

Am 1. September 2003 wurde in Görlitz eine neue Jugendbauhütte eröffnet. In Zukunft können hier 20 Jugendliche zwischen 18 und 26 Jahren im Rahmen eines Freiwilligen Jahres Denkmalschutz live erleben. Nach Mühlhausen, Raesfeld, Quedlinburg, Romrod, Stralsund und Wismar nimmt damit die siebte Einrichtung dieser Art ihre Arbeit auf. Das Freiwillige Jahr in der Denkmalpflege dient Jugendlichen zur Berufsorientierung und kann zur Überbrückung der Wartezeit auf einen Studien- oder Ausbildungsplatz genutzt werden.

Infos: Jugendbauhütte Görlitz (Sachsen), c/o Denkmalakademie e.V., Karpfengrund 1, 02826 Görlitz, Fon +49 (0)3581/405675, Fax +49 (0)3581/405685, E-Mail: [fjd.gr@ijgd.de](mailto:fjd.gr@ijgd.de), <http://denkmal-mit-pfiff.de/teens/dies-das/jugendbauhuette>

## Deutscher Preis für Denkmalschutz

Am 8. Dezember 2003 wurde im Alten Rathaus in Bonn der diesjährige Denkmalschutzpreis vergeben, die höchste Auszeichnung auf diesem Gebiet in der Bundesrepublik Deutschland. Verliehen wurden der Karl-Friedrich-Schinkel-Ring, die Silberne Halbkugel und der Journalistenpreis. Die Preisträger sind:

### Karl-Friedrich-Schinkel-Ring:

- Peter Dussmann/Dussmann-Stiftung, München
- Prof. Dr. Hugo Borger, Bonn
- ZDF, Mainz

### Silberne Halbkugel:

- Bürgerinitiative Wanfried-Heldra (Rettung und Instandsetzung

einer Hofreite aus dem 17. Jahrhundert)

- Charlotte und Bodo Daetz, Harrislee (Ensemble der Industriegeschichte Schleswigs)
- Förderkreis Bundesfestung Ulm e.V. (Rettung und Erhaltung der Festungsanlage Ulm)
- Frank Linde, Diedrichshof (jüdisches Quartier in Güstrow)

### Journalistenpreis:

- Dipl.-Ing. Oliver G. Hamm, Berlin (Reihe »Der zweite Blick« über Bauten des 20. Jahrhunderts)
- Monika Schepeler (NDR-Beitrag »Backsteingotik in Mecklenburg-Vorpommern«)
- Heinz Stade, Erfurt (Serie über Denkmalschutz in der »Thüringer Allgemeinen«)

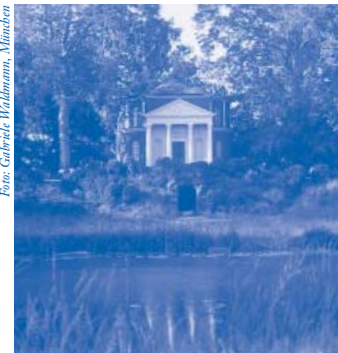
Infos: Geschäftsstelle des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz, Graurheindorfer Str. 198, 53117 Bonn, Fon +49 (0)1888/6 81-36 11, Fax +49 (0)1888/6 81-38 02

## Sie wollen mehr wissen? Bestellen Sie kostenfrei Informationen zur denkmal:

- Ausstellerinformationen & Anmeldeunterlagen
- Besucherinformationen
- Informationen zur »Lehm 2004« (ab 02/2004)

- Aktuelle Informationen zur denkmal per E-Mail
- denkmalbrief per E-Mail

an: \_\_\_\_\_@\_\_\_\_\_



Die Gemeinschaftsstiftung Historische Gärten soll helfen, Parks und Gärten dauerhaft zu bewahren.

## Leserbrief

Vielen Dank für den Hinweis auf das Heft »Vorsorge, Pflege Wartung - Empfehlungen zur Instandhaltung von Baudenkmalern und ihrer Ausstattung.« Wo bekomme ich dieses vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege herausgegebene Heft?

Jens Ulrich, Halle

Die für Restauratoren, Handwerker und Laien gedachte Publikation kann über die zuständigen Landesämter für Denkmalpflege bezogen werden. Wenn die Hefte dort vergriffen sind, können Kopien bei der denkmalbrief-Redaktion angefordert werden: Fon +49 (0)341/6 78 81 94.

Coupon einfach mit Ihrer unten stehenden Adresse kopieren und faxen an: denkmal Service-Team, Fax +49 (0)3 41/6 78 80 64

Den denkmalbrief können Sie sich auch im Internet unter [www.denkmal-leipzig.de](http://www.denkmal-leipzig.de) als PDF-Datei im A4-Format herunterladen.

Für Fragen rund um die denkmal steht Ihnen unser Service-Team zur Verfügung:

Fon +49 (0)3 41/6 78 82 63  
Fax +49 (0)3 41/6 78 80 64

## Impressum

der denkmalbrief ist ein kostenloser Service der Leipziger Messe, Leipzig und des Callwey Verlags, München  
© denkmal 2003, Leipziger Messe  
Messe-Allee 1, D-04356 Leipzig  
Fon +49 (0)3 41/6 78 81 94  
Fax +49 (0)3 41/6 78 81 82  
[info@denkmal-leipzig.de](mailto:info@denkmal-leipzig.de), [www.denkmal-leipzig.de](http://www.denkmal-leipzig.de)  
Redaktion: Ulrike Lange, Ulrich Briese, Gabriele Waldmann  
Sollten Sie keine weiteren Informationen zur denkmal wünschen, teilen Sie uns das bitte mit.

